

REDAKTION:  
Zürcherstrasse 45, 8730 Uznach,  
Tel. 055 285 91 00, Fax 055 285 91 10

GESAMTAUFLAGE:  
52 907 Exemplare

ABO- UND ZUSTELLSERVICE:  
Tel. 0844 226 226

INSERATE:  
Zürcherstrasse 45, 8730 Uznach,  
Tel. 055 285 91 04, Fax 055 285 91 11

REGION

**20-Jähriger nach Lakers-Match in Rapperswil spitalreif geschlagen.**

SEITE 3

REGION

**300 Mitwirkende sorgten in Kaltbrunn für viel Spektakel am Turnerkränzli.**

SEITE 7

SPORT REGION

**Sekunden fehlten dem FC Tuggen im Cup für die Qualifikation für die Achtelfinals.**

SEITE 26

ANZEIGE

**Schmuck-Ankauf**  
Ankauf von Schmuck  
Zahngold, Münzen,  
Platin, Palladium, Silber  
ESG Edelmetall-Service GmbH  
CH-8718 Schänis  
Edelmetall-Handelsbewilligung Nr. 1065  
[www.schmuck-ankauf.ch](http://www.schmuck-ankauf.ch)  
Tel. 055 615 42 36/Fax 055 615 42 38

### Käslin fliegt völlig souverän zu Silber

London. – Ariella Kaeslin hat es geschafft. Im Sprung flog sie gestern an den Kunstturn-Weltmeisterschaften in London zur Silbermedaille. Damit krönt die 22-jährige Luzernerin ihre Karriere. Bereits an den olympischen Spielen in Peking erreichte sie mit dem fünften Platz einen Spitzenrang. Im April wurde sie in Mailand Europameisterin im Sprung. Dazu kam eine Bronzemedaille im Mehrkampf. Kaeslin wurde 2008 zur Schweizer Sportlerin des Jahres gewählt. Den WM-Titel sicherte sich die Amerikanerin Kayla Williams.

SEITE 22

### Lakers beenden Zuger Siegeszug

Eishockey. – Das Team von Raimo Summanen bezwang den Leader auswärts 2:1. Zwar gingen die Innerschweizer in der 22. Minute durch Damien Brunner, der seinen neunten Skorerpunkt in den letzten vier Partien und den 24. insgesamt erzielte, 1:0 in Führung. Doch Cyrill Geyer (29.) mit einem «Lob» und Stacy Roest (44.) mit seinem vierten Saisontreffer wendeten die Partie für die Lakers. Es war der erste Sieg der Rapperswiler gegen Zug nach drei Niederlagen. In der laufenden Saison hatten sie zu Hause 2:3 verloren.

SEITE 23

Region	2-8
Gesundheit	9-12
Sonntagsinterview	13
Inland	14
Ausland	16
Kultur	17
Dossier	18
Sport	21
Stellen	30
Unterhaltung	31
Fernsehen & Radio	33

# Jobsuche im Doppelpack – Tandem als Erfolgsmodell

**Tandem ist das schweizweit einzige Mentoring-Programm für Arbeitssuchende. Freiwillige helfen im Kanton St. Gallen über 50-Jährigen bei der Stellensuche.**

Wer über 50 Jahre alt ist und arbeitslos wird, hat es schwer. Jeder zweite

der erwerbslosen 50- bis 63-Jährigen gehört zu den Langzeitarbeitslosen. Das Mentoring-Programm Tandem 50 plus soll älteren Arbeitslosen helfen, wieder ins Berufsleben einzusteigen. Dabei berät ein Mentor den Stellenlosen und stellt ihm sein berufliches Netzwerk zur Verfügung. «Die Nachfrage nimmt massiv zu», sagt Peter Künzle von der Freiwilligenorganisa-

tion Benevol, die das Mentoring-Programm organisiert.

**Mentoren für die Region gesucht**  
Gezielt wirbt Tandem nun im Linthgebiet für neue Mentoren. «Wir brauchen freiwillige Berufsleute, die vor Ort Arbeitssuchende beraten», so Künzle. Seit Mai hat das RAV Rapperswil-Jona sechs Personen an Men-

toren vermitteln können. Zusammen mit dem Tandem-Projekt 18 plus, bei dem junge Stellensuchende betreut werden, haben im Kanton fast 60 Arbeitslose einen Mentor gefunden. Die Erfolgsquote des unkonventionellen Projekts gibt den Organisatoren recht. Über 50 Prozent der Teilnehmer finden eine Festanstellung oder eine Übergangslösung. (mal) **BERICHT SEITE 4**

### FCRJ setzt sich im Cup durch

Rapperswil-Jona. – Die Spieler des FC Rapperswil-Jona schreiben im Cup weiter Vereinsgeschichte. Mit einem 4:1-Sieg über den Challenge-League-Vertreter FC Wohlen qualifizierten sich die Rapperswiler erstmals für die Achtelfinals des Schweizer Cups. Dort besteht nun abermals die Chance auf ein Kräftemessen mit einem Verein aus der Super League.

Der Erstligist zeigte am gestrigen Nachmittag gegen das höherklassige Wohlen eine ausgezeichnete Leistung. Er hielt in der Anfangsphase, als die Profis aus dem Aargau viel Druck aufsetzten, kämpferisch gut dagegen und riss nach einem 0:1-Rückstand in der zweiten Halbzeit das Ruder noch herum (pb). **BERICHT SEITE 25**

**Umjubelter Doppeltorschütze:** Nikolaj Gavric, Valon Ahmetaj und Kastriot Sallauka feiern ihren Teamkollegen Aleksandar Gavric. Bild Carlo Stuppia



**suedostschweiz.ch**  
... jeder klick ein treffer

Heute: Formel-1-Grand-Prix von Brasilien in São Paulo – ab 18 Uhr im Live-Ticker.

### Chili

In der Schweiz kocht ein Rätoromane am besten. Und in bella Italia? Ein Deutscher. Heinz Beck ist Roms höchstdekoriertester Koch. **BEILAGE**

### WETTER HEUTE

Linthgebiet



+6°  
+2°

SEITE 32



### SONNTAGSKOMMENTAR

## NICHT WEITERLESEN, HERR MAURER!

Von Andrea Masüger

**Einst hat die SVP** das Rüstungsprogramm hintertrieben, um einen ungeliebten Bundesrat aus dem Amt zu mobben. Dessen Nachfolger – Wunsch kandidat und ehemaliges Sprachrohr der SVP – bodigt die Rüstungsprogramme nun gleich selber. Ueli Maurer will keine neuen Kampfjets beschaffen, weil das Geld fehlt.

**Dieses Argument** ist derart schlagend, dass der Bundesrat dem Verteidigungsminister folgen wird. Und das Parlament kann es sich nicht leisten, der Regierung die Beschaffung aufzuzwingen, ob-

wohl nun viele Militärpolitiker gewaltig frustriert sind. Denn es ist ein neues Sparpaket im Anzug, und ein Parlament, das seine Sparwut glaubwürdig untermauern will, kann nicht 2,2 Milliarden ausgeben für ein Geschäft, das die obersten Verantwortlichen für zu teuer halten.

**Verteidigungsminister Maurer** erweist sich damit erneut als schon fast genial zu nennender Taktiker. Er hat seit Monaten geschickt und penetrant herausgestrichen, in welch desolatem Zustand die Armee ist. Nun hat er dem Parlament nonverbal bedeutet, dass es Dringenderes gibt als neue Flugzeuge.

Vom schlechten Gewissen geplagt wird ihm deshalb das Parlament die Milliarden nicht einfach streichen, sondern für andere militärische Bedürfnisse umleiten. Nach aussen hin wirkt Maurer damit als realistischer Sparer und kluger Sachwalter; im Innern hat er trotzdem mehr Mittel, um Mängel der Armee zu beheben und den Laden in Ordnung zu bringen. Das ist wichtiger als die Beschaffung von Flugzeugen, die selbst Experten für gegenwärtig nicht unbedingt nötig halten. Maurer verzichtet auf wenig und bekommt viel.

**Er hat aber** noch eine ganz andere Baustelle geschlossen: Die Anti-

Kampfjet-Initiative der Armeegegner ist obsolet geworden. Abstimmungskämpfe ums Militär wird es auf Jahre hinaus keine mehr geben. Ueli Maurer hat innerhalb eines knappen Jahres das geschafft, was Samuel Schmid während seiner ganzen Amtszeit nie erreichte: Die Armee vom Image der Geldvernichtung zu befreien.

**Nur ist Maurer** dies alles gar nicht klar. Denn er liest grundsätzlich keine Artikel über sich selbst, wie er kürzlich vor den Verlegern erklärte. Und damit leider auch diesen Kommentar nicht.

amasueger@suedostschweiz.ch



# Schulter an Schulter auf der Suche nach einer neuen Stelle

AM RANDE

## Die Welt mit den Augen von Jakob und Lotte

Von Sven Gartung

Es gibt da ein Lied, das geht mir kaum aus dem Sinn, wenn ich mit meinem Sohn unterwegs bin. Es ist, als sänge Heinz Rühmann nur für uns: «Wenn der Vater mit dem Sohne einmal ausgeht, das wird prima: oho!...» So war es, als wir neulich gemeinsam durch die Stadt streunten. «Mini Fründin» Lotte, Jakobs Schwester, hatten wir bei einer Freundin gelassen. Im «Dolce Vita» lasen wir zwei Männer die Tagespresse, tranken einen Latte Macchiato und riskierten bei den hübschen Frauen einen Blick. Ich war fasziniert von der Ruhe, mit der mein achtjähriger Sohn Jakob seine Umwelt aufmerksam taxierte und die verschiedensten Eindrücke wie ein Schwamm aufzog.

«Komm, wir gehen», sagte mein Junge irgendwann und zog mich von dannen. Wir liefen von Geschäft zu Geschäft, probierten Kleider, Schuhe und Sonnenbrillen an, testeten Spielzeug, stiebtzten Weintrauben vom Fruchthändler und legten im Elektronikgeschäft unsere Lieblings-CD ins Abspielgerät, drehten die Lautstärke auf und tanzten drauflos. «Und sie machen richtig flott, denn sie tanzen Swing und Hot und sind fröhlich wie der Mops im Paletot...» War das ein Spass! Am frühen Abend assen wir Bruschetta pomodoro in einer Enoteca und sinnierten über das Leben. Faszinierend, wie es ein Zweitklässler wahrnimmt.

«Bist du glücklich?», fragte mich irgendwann mein Sohn. Er hatte seine Stirn in Falten gelegt, sah aber nicht wirklich unzufrieden aus. «Und wie!», entgegnete ich, «wenn ich mit dir zusammen bin und wir soviel erleben, dann ist alles gut.» Jakob sah mich lange an. «Ich habe dich ganz fest lieb – du bist der coolste Papa.» Glück pur, dachte ich. «Das Schönste hier auf Erden, ist lieben und geliebt zu werden», brachte es einst Wilhelm Busch auf den Punkt. Jakob nahm meine Hand. Wir schlenderten ohne Eile in den Abend hinaus. «Wenn der Vater mit dem Sohne einmal ausgeht, und dann keiner gern nach Haus' geht, dann erleben sie unterwegs die dollsten Sachen, mal zum Weinen, mal zum Lachen...»



Gemeinsam am Werk: Marcel Wicki geht mit Ruth Schoch ein Bewerbungsschreiben durch.

Bild Marc Allemann

Seit vier Jahren hat Ruth Schoch (50) aus Rapperswil-Jona keinen festen Job mehr. Zusammen mit ihrem Mentor Marcel Wicki sucht sie nach einem Ausweg aus der Arbeitslosigkeit.

Von Marc Allemann

Rapperswil-Jona. – Das Auto hat sie mittlerweile verkauft. Ruth Schoch aus Jona kommt dank Zug- und Busverbindung nach Hombrechtikon. In einer Industriehalle, in der sich Koffer und Schaumstoffeinlagen stapeln, trifft sie Marcel Wicki. Der Geschäftsführer der Verpatec AG hilft der 50-Jährigen bei der Stellensuche – freiwillig und unentgeltlich. Vier Monate lang ist er ihr Mentor und Ansprechpartner.

### Ausweg aus auswegslosen Situation

Ungefähr zwölf Bewerbungen schickt Schoch monatlich ab. Zu einem Gespräch wird sie selten eingeladen. Seit 2005 hat sie keine feste Anstellung mehr. Die Sachbearbeiterin arbeitete bei einer Druckerei in Egg, als sie ihre Kündigung erhielt. Das Unternehmen musste aus wirtschaftlichen Gründen Stellen abbauen, hiess es. Heute, viereinhalb Jahre später, ist Schoch immer noch arbeitslos. Trotz dem Bewerbungskurs, den sie absolviert hat. Trotz dem dreimonatigen Motivationskurs, der ihr gut gefallen hat. Und trotz temporären Jobs, die nicht in einer Festanstellung endeten.

Als Schoch eine Nachrichtensendung über das Mentoring-Programm Tandem 50 plus im Fernsehen sieht, ergreift sie die Initiative. Über das Regionale Arbeitsvermittlungszentrum (RAV) in Rapperswil-Jona meldet sie sich bei Tandem.

Auf diese Weise kreuzen sich die Wege von Geschäftsführer Wicki aus Rieden und der arbeitslosen Schoch. Seit dem Sommer treffen sie sich einmal im Monat, tauschen E-Mails aus und telefonieren. Wickis Aufgabe ist es, Ruth Schoch zu coachen, wie er sagt. Als Manager sieht er die «andere» Seite. Er weiss, was Unternehmen suchen und worauf sie bei der Stellenbesetzung achten.

### Freiwilliges Vitamin B

Die Vorteile des Mentoring-Programms liegen für Wicki auf der Hand. «Ich kann über inoffizielle Kanäle mit möglichen Arbeitgebern kommunizieren», sagt er. Wenn sich auf eine ausgeschriebene Stelle 50 bis 100 Bewerber melden, ist es schwierig aufzufallen. Darum lotet Wicki für Schoch manchmal die Anforderungen einer Stelle aus und ruft nach erfolgreicher Bewerbung das Unternehmen an,

um nachzufassen. Wenn Absagen kommen, versucht er herauszufinden, was die Gründe sind. Seine Kontakte zu anderen Unternehmern hat Wicki bereits abgeklappert. Das Alter von Frau Schoch sei kein Killerkriterium, findet er. Aber es sei während der anhaltenden Rezession äusserst schwierig, eine Stelle zu finden.

Das Netzwerk, das Wicki zur Verfügung steht, hat bisher nicht gefruchtet. Schoch steht noch immer ohne feste Anstellung da. Sie müsse sich immer wieder von neuem aufraffen, sagt sie. Denn die Frustration über die vielen Absagen ist hoch.

### Neuaufrichtung und ehrliche Kritik

«Sie wirken am Telefon manchmal etwas unsicher», sagt Wicki seiner Mentee – so die Bezeichnung für eine Person, die von einem Mentor betreut wird. Kritik ist ein wichtiger Bestandteil des Projekts Tandem, denn die

Stellensuchenden sollen aus der Erfahrung ihrer Mentoren lernen können.

Weil sich im Industrie- und Dienstleistungssektor nur schwer eine Stelle für eine kaufmännische Angestellte finden lässt, schlägt Wicki vor, dass Schoch auch andere Arbeitsfelder in Betracht zieht. Sie will nun auch bei Physiotherapeuten nachfragen, ob Bürofachkräfte gesucht werden.

Schoch ist nicht die erste Stellensuchende, die Marcel Wicki betreut. Einem 59-Jährigen konnte er nicht helfen. Dieser habe nicht mehr daran geglaubt, noch einen Job zu finden. Ein Jugendlicher, den Wicki coachte, bekam eine Stelle als Schuhverkäufer. Ständige Eigeninitiative und Ausdauer seien die zentralen Eigenschaften, die ein Arbeitsloser haben müsse. Kein einfaches Unterfangen für Menschen wie Ruth Schoch, die seit Jahren zurückgewiesen werden.

## «Motivation ist der Schlüssel»

Das St. Galler Projekt Tandem ist schweizweit ein Unikum. Den teilnehmenden Arbeitslosen hilft ein Mentor aus der Arbeitswelt bei der Stellensuche. Die Programme Tandem 50 plus und 18 plus gehören nicht zum offiziellen Angebot des RAV. «Es ist als Zusatzangebot für jeweils ältere und junge Stellenlose gedacht», sagt Urs Baumann, Leiter des RAV Rapperswil-Jona.

Nach einer Pilotprojektphase wurde 50 plus dieses Jahr definitiv eingeführt. Geleitet wird das Projekt von Benevol, dem Deutschweizer Dachverein für die Vermittlung von Freiwilligenarbeit. Vom Erfolg positiv überrascht ist Peter Künzle, Ge-

schäftsführer von Benevol. Während der Pilotphase im letzten Jahr seien über 60 Prozent der Stellensuchenden fündig geworden – auch dank dem Netzwerk und der Beratung durch die Mentoren.

Bereits seit 2006 läuft Tandem 18 plus, bei dem Jobsuchende zwischen 18 und 24 Jahren einen Mentor vermittelt bekommen. Zur Trägerschaft gehören Benevol, das St. Galler Amt für Arbeit, das Migros Kulturprozent und Pro Senectute.

Bei den über 50-Jährigen sei der Bedarf an Unterstützung teilweise grösser als bei den Jungen, begründet Künzle die Schaffung von 50 plus. Denn oft würden sie von den

Personalabteilungen bei Stellenausschreibungen gar nicht berücksichtigt.

Die über 80 aktiven Mentoren im Kanton St. Gallen können sich untereinander austauschen, eine eigentliche Ausbildung für ihre Arbeit haben sie nicht. Meistens seien es Leute in Führungspositionen, die sich als Mentor eignen, so Künzle. Vom Verlagsleiter bis zum Handwerker bringen sie Erfahrungen aus den unterschiedlichsten Berufszweigen mit.

Doch trotz aller Unterstützung hänge auch der Erfolg dieses Programms von der Eigenmotivation der Stellensuchenden ab, betont Künzle. (mal)

## Kölliker nimmt Stellung zu HarmoS

Benken. – Am Donnerstag, 22. Oktober, um 20 Uhr, findet im Restaurant «Rössli» in Benken eine öffentliche Veranstaltung zum Thema «HarmoS – Fluch oder Segen für die langjährig bewährte Volksschule» statt. Mit von der Partie ist Regierungsrat Stefan Kölliker, organisiert wird der Anlass von der SVP. Seit dem 1. August ist HarmoS in Kraft. Kölliker wird deshalb über die Ziele und Umsetzung der Erziehungsdirektorenkonferenz (EDK) und die Konsequenzen, wie aber auch über die zukünftige Entwicklung der Volksschule im Kanton St. Gallen berichten. Anschliessend gibt es eine Diskussion. (pd)